

## Wiggensbach und Buchenberg



## Entscheidung zum Hotel Adlib vertagt

**Buchenberg** Das Hotel Adlib in Buchenberg hat immer noch keinen neuen Besitzer. Zwar hatte (wie berichtet) bei einem zweiten Zwangsversteigerungstermin Ende des Jahres 2011 die Allgäuer Volksbank Sonthofen-Kempten als Grundpfandgläubigerin selbst ein Gebot abgegeben (von 850.000 Euro war die Rede). Es soll das einzige Gebot gewesen sein. Das Vollstreckungsgericht wollte am 31. Januar dazu auch eine Entscheidung verkünden. Doch auf Antrag der Allgäuer Volksbank wurde dieser Termin auf Ende März vertagt. (sir)

## Kapellensanierung und Wasserleitung

**Wiggensbach** Der Erlass einer Feuerwehrsatzung, ein Antrag auf Genehmigung des Neubaus einer Kfz-Werkstatt, die Vergabe der Arbeiten für die Sanierung der Marienkapelle in Unterkürnach und eine nachträgliche Genehmigung von Spenden, Schenkungen und ähnlichen Zuwendungen an den Markt im Jahr 2011: Das sind die Themen in der nächsten Sitzung des Gemeinderats Wiggensbach. Schließlich geht es um die Veränderung der Ableitung des Oberflächenwassers der Marienbergstraße in Ermengerst. Die Sitzung findet am kommenden Montag, 13. Februar, statt. Beginn ist um 20 Uhr im Sitzungssaal des WIZ. (az)

## Waltenhofen



## Renovierung der Schule im Blick

**Waltenhofen** Im Blickpunkt der Gemeinderatssitzung am Montag, 13. Februar, um 19.30 Uhr im Rathaus Waltenhofen steht eine mögliche Sanierung der Grund- und Mittelschule Waltenhofen. Die Gemeinderäte werden aber auch über Möglichkeiten zur Verbesserung der Kinder- und Schulkinderbetreuung beraten. Außerdem stehen Berichte der gemeindlichen Beauftragten an. Die Beauftragten sind Stefan Sommer (Jugend), Claus Schulze (Senioren), Helmut Fichtweiler (Familien und Umwelt), Paul Single (Behinderte), Nathalie Keib (Integration), Marlies Kuhn (Kultur), Christian Kühnel (Sport), Peter Nessler (Tourismus) und Björn Willems als Ortsheimatpfleger. (az)

## Faschingsnotizen

## Senioren- und Frauenbundfasching in Lauben-Heising

Am Dienstag, 14. Februar, findet ab 14 Uhr der Senioren- und Frauenbundfasching mit dem Musikerduo Herz/Dallabetta im Gemeinschaftshaus Birkenmoos statt. Durch den Nachmittag führt „Luis“. Gäste sind willkommen.

## Notizen vom Land

## Baháí Forum

Offener Gesprächsabend „Das alltägliche Miteinander in allen Bereichen“ montags um 19.30 Uhr, Familie Tänzer. Infos unter (0831) 94747. – Kindergruppe 4 bis 8 Jahre montags um 16 Uhr im „Tipi“ oder Bauwagen im Außenbereich der Montessori Schule Kempten. Infos unter der Rufnummer (08374) 586909.



## Stillstand am Lift in Buchenberg

Gerade bei Familien mit kleinen Kindern war der 260 Meter lange Schlepper in Buchenberg sehr beliebt: der so genannte Römerlift. Doch in dieser Saison transportiert der Lift keine Skifahrer nach oben. „Wir haben leider keinen Betreiber mehr“, bedauert Liftbesitzer Holger Frey. Etwas 15 Jahre lang hätten drei Betreiber sich um den Lift gekümmert. Da sei es auch verständlich, dass sie die Aufgabe, die an den Nachmittagen und den Wochenenden viel Zeit erfordere, abgeben wollen. Er selbst, so Frey, könne den Skilift nicht betreiben, „dazu fehlt neben dem Sportgeschäft die Zeit“. Damit des im nächsten Jahr weitergehen kann mit dem Römerlift, sucht Frey derzeit dringend einen neuen Betreiber. Wer sich das vorstellen kann, soll sich unter (08378) 7888 melden. Foto: Laurin Schmid

## Das große Schweigen

Grundstück Dietmannsrieder Kicker hoffen im Kampf um neuen Fußballplatz auf ein Zeichen der Kirche – Das kommt aber nicht

VON SABINE BECK

**Dietmannsried** Grundstücksverhandlungen mit der Kirche sind ein zähes Unterfangen. Diese Erfahrung machen aktuell nicht nur die Gegner und Befürworter des geplanten Lebensmittelmarkts im Altusrieder Dorfpark (wir berichteten), sondern auch die Fußballer des TSV Dietmannsried. Seit Jahren kämpfen sie um einen dringend benötigten neuen Fußballplatz. Das Areal, das sie dafür im Auge haben (unmittelbar beim alten Sportplatz und Betriebsgebäude) gehört der katholischen Kirche. Doch mit dieser gibt es gewisse Kommunikationsprobleme.

Seit Langem suchen die Fußballer nach einer Alternative zu ihrem Übungsplatz, der laut Abteilungsleiter Karl Birk „eher Acker als Sportstätte ist“. Irgendwie, meint Birk, könnte der Platz schon hergerichtet werden. Das würde aber nicht das Problem der Fußballer lösen: Denn mittlerweile brauche man Trainingsmöglichkeiten für zwei bis drei Mannschaften gleichzeitig. Mit der Gemeinde, so Birk, habe der Verein fünf Plätze diskutiert, „aber überall war ein Haar in der Suppe“. Im Gegensatz zu besagtem Grundstück der Kirche. Das ist zwar derzeit an Landwirt Hans Sinz verpachtet. Dieser versichert aber, dass er das Pachtverhältnis zu Gunsten der Fußballer frühzeitig beenden würde. Seine Voraussetzung: Die Gemeinde solle den Teil des Areals, der nicht von den Fußballern benötigt würde, kaufen, „damit da nicht mehr gebaut werden kann“.

## „Zu allen Schandtatzen bereit“

Das, betont Dietmannsrieds Rathauschef Hans-Peter Koch, würde die Gemeinde auch tun: „Kaufen, pachten, ein Grundstückstausch: Ich wäre zu allen Schandtatzen bereit“, versichert Koch.

Und wo ist dann das Problem? „Das“, ist Abteilungsleiter Birk überzeugt, „liegt bei der Kirche.“

„Ich werde den Teufel tun und noch einmal auf die Kirche zugehen. Der nächste Schritt liegt bei ihr.“

Bürgermeister Hans-Peter Koch



„Die Fußballer wollen doch etwas von mir. Ich sehe keinen Grund, Kontakt aufzunehmen.“

Pfarrer Helmut Guggemos



„Ich verstehe nicht, warum es nicht möglich ist, alle an einen Tisch zu bringen.“

Karl Birk, Abteilungsleiter Fußball beim TSV Dietmannsried



Der alte Trainingsplatz des TSV Dietmannsried ist kaum mehr bespielbar. Die Fußballer suchen nach einer Alternative und stehen deshalb in Verhandlungen mit der katholischen Kirche. Doch dabei geht es nicht voran. Foto: Schmid

Denn die bewege sich nicht einen Schritt. Mehrfach hätten die Fußballer das Gespräch mit Pfarrer Helmut Guggemos gesucht. Genauso wie Bürgermeister Koch, betont dieser. Er habe sich zudem an die bischöfliche Finanzkammer – sie redet bei Grundstücksfragen mit – gewendet, die zunächst darauf verwies, dass sie ohne Rücksprache mit dem Pfarrer keine Entscheidung treffe. Das war Mitte November letzten Jahres. Der Pfarrer befand sich bis Mitte Dezember in einer Sabbatzeit. „Aber das“, so Koch, „ist jetzt zwei Monate her. Und immer noch hat er sich nicht geäußert.“

## Nicht in der großen Runde

Auf Anfrage der AZ tut er es folgendermaßen: „Wir sind die Eigentümer und ich sehe keinen Grund, Kontakt aufzunehmen.“ Wenn die Fußballer etwas wollen, sollten sie zu ihm kommen. Im Herbst habe er ihnen ein Gesprächsangebot unterbreitet, das sie abgelehnt hätten. Was das Grundstück angehe, gebe es „eine Reihe baulicher Details zu bedenken“, die er aber nicht in großer Runde diskutieren, sondern dem Bauausschuss vorstellen wolle. „Dieses Angebot steht“, betont Guggemos. Aber von der Gemeinde sei man nicht auf ihn zugekommen.

Die Aussage, dass die Verhandlungen wegen fehlender Gesprächsbereitschaft von Fußballern und Gemeinde stocken sollen, quittieren die jeweiligen Vertreter mit Unverständnis. „Ich weiß nicht, was das soll“, sagt Bürgermeister Koch. Er jedenfalls werde nicht mehr auf die Kirche zugehen.

Und wie geht es nun weiter? Aus Augsburg war dazu bis gestern nichts zu erfahren. Die Fußballer müssen wohl weiter warten – eventuell bis September. Wie Koch nämlich der AZ berichtete, erhielt er am Mittwoch ein Schreiben vom Pfarrer. Darin teilte Guggemos mit, dass er Dietmannsried zum 1. September verlassen und nach Weifensberg bei Lindau wechseln werde.

## Der lange Weg zur Ortsumfahrung

Verkehr Freude in Altusried über Aufnahme in Ausbauplan des Freistaats – Bis gebaut wird, vergehen aber Jahre

**Altusried** Tempolimits und Tonnagebegrenzungen: Mit diesen Themen beschäftigt man sich in Altusried seit 14 Jahren, um das Verkehrsproblem in den Griff zu bekommen. Umso erleichterter waren die Altusrieder, als im November der aktuelle Staatsstraßenbauplan des Freistaats vorgelegt wurde: Eine Umgehungsstraße für die Gemeinde ist darin mit der obersten Dringlichkeitsstufe vermerkt (wir berichteten). In der jüngsten Gemeinderatssitzung herrschte darüber allgemeine Begeisterung und es wurde beschlossen, dass das Staatliche Bauamt Kempten die Planungen „so schnell als möglich ergebnisoffen“ aufnehmen soll. Von einer konkreten Baumaßnahme, erläuterte Thomas Hanrieder vom Bauamt, sei Altusried dennoch Jahre entfernt.

Von den ersten Planungen bis zur Umsetzung einer Baumaßnahme, so Hanrieder, sei es ein langer Weg. Sechs bis 13 Jahre seien realistisch. Dass die Umgehung nun im oberen Bereich des freistaatlichen Ausbauplans gelandet sei, bedeute zunächst, „dass sich der Freistaat eine Finanzierung vorstellen könne. Bis aber tatsächlich gebaut werde, seien jahrelange Vorarbeiten nötig: Untersuchungen, technische Vorentwürfe, ein Planfeststellungsverfahren, Grunderwerb und Detailplanungen. Zudem, kündigte Hanrieder an, müssten sämtliche Varianten für eine Umgehung geprüft werden. Der Grobplan, den die Gemeinde 2009 erstellt hat (siehe Grafik), werde sicher noch um diverse Möglichkeiten ergänzt: „Alles muss detailliert betrachtet werden.“

Und der Bauingenieur gab zu bedenken: In den Zuständigkeitsbereich des Staatlichen Bauamts Kempten fallen zwölf Projekte aus dem Ausbauplan: Im nächsten halben Jahr werde die Behörde intern

## Einige Varianten für mögliche Ortsumfahrung Altusried



Dieser Plan für mögliche Varianten einer Ortsumfahrung entstand in der Gemeinde 2009. Wenn es aber mit der Ortsumfahrung tatsächlich ernst wird, werden noch mehr hinzukommen. Laut Thomas Hanrieder vom Staatlichen Bauamt müssen vor einer Umsetzung sämtliche Möglichkeiten ausgelotet und detailliert geprüft werden.

entscheiden, wann welche Maßnahme angegangen werden soll. Wichtig sei jetzt gewesen, aus Altusried einen politischen Grundkonsens über die Notwendigkeit einer Umgehung zu bekommen. Und den habe man nun durch den Gemeinderatsbeschluss.

## Warnung vor Zwischenlösung

Derzeit ist also noch alles offen. Was die Gemeinderatsmitglieder Heribert Hartmann und Ralf Guggemos zur Frage brachte, ob man in der Zwischenzeit eventuell über eine „kleine“ Lösung für das Verkehrsproblem nachdenken könne. Doch davor warnte Hanrieder eindringlich: „Damit würde das Gesamtprojekt eher torpediert.“ Denn schon eine kleine Maßnahme könnte letztlich der günstigsten Lösung für das Großprojekt im Wege stehen. Und das könne und dürfe nicht das Ziel sein. (bec)



Die Gemeinde Haldenwang rüstet ihre Straßenlampen auf LED um. Bei den Modellen rund ums Rathaus (Foto) muss lediglich die Leuchte ausgetauscht werden. Foto: Cilia Schramm

## Straßenbeleuchtung Haldenwang setzt künftig auf LED-Technik und spart so Strom

**Haldenwang** Sie ersparen Haldenwang 6500 Euro Stromkosten pro Jahr und reduzieren den Kohlendioxidausstoß um 19 Tonnen. Die Rede ist von Straßenlampen mit umweltfreundlicher LED-Technik. Der Gemeinderat einigte sich jetzt darauf, 130 Laternen in den Siedlungsgebieten sowie entlang des Geh- und Radwegs zwischen Haldenwang und Bönwang entsprechend umzurüsten. Eile war geboten: In Kürze läuft ein staatliches Förderprogramm aus, das die Kom-

mune unbedingt noch mitnehmen möchte. Denn damit verringern sich vor Ort die Kosten um 25 Prozent. Rund 30.000 Euro schultert Haldenwang aus eigener Tasche.

„Unsere Gemeinde ist Mitglied im Klimaschutzprogramm des Landkreises. Wir haben ein Energieteam gebildet und jetzt gilt es, Zeichen zu setzen“, sprach sich Bürgermeister Anton Klotz für die Anschaffung der langlebigen LED-Leuchtmittel aus. Die Testphase habe man bereits hinter sich. Dabei

hatte das Allgäuer Überlandwerk (AÜW) in der Alpenstraße die Lampen mit der neuen Technik ausgetauscht. Zweimal – am Tag und bei Dunkelheit – machten sich die Räte zudem zur Ortsbesichtigung auf.

## Insektenfreundlich

Bei ähnlicher Lichtleistung wie bisher sei der Energieverbrauch der einzelnen Leuchten „fulminant“ von 90 auf 20 Watt gesunken, resümierte AÜW-Mitarbeiter Gerhard Schaidnagel. „Wie insektenfreund-

lich sind die neuen Lampen?“, wollte Dr. Albrecht Botzenhardt wissen. Die Leuchten strahlen laut Schaidnagel kein UV-Licht aus und üben deshalb auch kaum eine Anziehungskraft auf die Tiere aus.

## Günstigere Alternative

Dem AÜW-Fachmann gaben die Räte mit auf den Weg, für die teure Umrüstung der Sechsmeter-Masten zwischen Haldenwang und Bönwang nach einer kostengünstigeren Alternative zu suchen. (cis)